

„Nur eingesparte Energie ist gute Energie“

Wer weiß schon, dass für einen einzigen Wäschetrocknergang mit Baumwollwäsche (Handtücher, Jeans) circa vier Kilogramm Braunkohle verfeuert werden müssen. Auch das in Mode gekommene Aufbacken oder Überbacken ist eine schlimme Energieverschwendung. Schon ein schnurloses Telefon verbraucht fast so viel Strom wie ein Öko-Kühlschrank. Und ein klein gedimmter Leuchtkörper wird in Wahrheit zu einem Kleinheizkörper bei nur gering reduziertem Energieverbrauch. Ein auf Funzel gedimmter Halogendeckenfluter verbraucht immer noch 180 Watt bei der Lichtleistung einer 15-Watt-Glühbirne.

Atomenergie ist übrigens keineswegs CO₂-frei, wie so gerne behauptet wird. Die CO₂-Last fängt an mit der bergmännischen Gewinnung riesiger Roherzmenen, setzt sich fort mit deren pulverfeiner Vermahlung, dem Herauslösen des Roherzes mittels Säure, der energieaufwendigen Umwandlung

in Gasform, der Zentrifugierung und Anreicherung des spaltbaren Isotops 235, der Zwischenlagerung verbrauchter Brennstäbe, der ungelösten Endlagerung bis hin zum Rückbau ausgedienter Kraftwerke oder den Langzeitpflegefällen von Kraftwerksruinen.

Ganz schlimm ist der Gütertourenismus. Musterbeispiele der Verschwendung sind der unter hohem Energieeinsatz aus Vietnam eingeflogene Pangasiusfisch, Spargel aus Peru oder Weintrauben aus Südafrika. Im beheizten Gewächshaus gezüchtete Wintergurken sind nicht besser. Auch das europaweite Herumkarren gewöhnlicher Verbrauchsgüter wie Zement, Bier, Wasser und H-Milch muss nicht sein. Deutscher Markenjoghurt wird aus bayerischer Milch in Griechenland hergestellt.

Und die elektromobile Zukunft wird es nicht geben, jedenfalls nicht in Gestalt tonnenschwerer PS-Monster. Dennoch hat die Zukunft ganz unauffällig ihren Sie-

geszug begonnen: Leicht, schmale Reifen und wenig Luftwiderstand sind die unverzichtbaren Merkmale eines Elektromobils – und genau das sind die Eigenschaften von Elektrofahrrädern, den Wirklichkeit gewordenen Sieben-Meilen-Stiefeln.

Die Menschheit muss Bescheidenheit lernen. Wenn sie das in ihrem Größenwahn und in ihrer Eitelkeit nicht einsieht, wird sie gestraft. Die Hauptschuldigen sind neben der Gier vor allem die vom Firmengeld ferngelenkten Politiker, denen nichts anderes einfällt, als ewiges Wachstum zu predigen. So einfältig kann kein Mensch sein, um die Grenzen des Wachstums nicht zu begreifen, Politiker oder Wirtschaftsführer, die das nicht einsehen wollen, sind dumm oder verantwortungslos – oder einfach nur bequem und eitel. Üben wir uns rechtzeitig in schmerzloser Bescheidenheit, bevor es wirklich schmerzhaft wird.

Hartmut Rencker, Mainz